

Das Wesen der Arabischen Trommeltaube



Die Taube zeigt ein deutlich aggressives Verhalten, indem sie mit dem Flügel schlägt und sich permanent in Abwehrhaltung befindet.

**negatives Verhalten:
Aggression (die Note „sg“ ist nicht mehr möglich)**

Die Taube zeigt ein aggressives Verhalten, indem sie mit dem Flügel schlägt und sich in Abwehrhaltung befindet. Wenn man sie jedoch in den Käfig laufen lässt, präsentiert sie sich.

Tendenziell aggressives Verhalten/Taube ist „überdreht“ (kein „v“ und eventuell auch kein „hv“ mehr möglich)

Die Taube steht an der Käfigtür, attackiert durch aggressives Beißen, nicht durch Flügelschlagen, lässt sich aber nicht zum Trommeln animieren.

Leichte Aggression, aber insgesamt noch immer positive und zutrauliche Reaktion (alle Noten sind möglich)

Die Taube steht an der Käfigtür, attackiert durch Beißen, lässt sich aber problemlos zum Trommeln animieren.

Die Taube kommt auf den Besucher zu, ihre Bisse sind nicht aggressiv, sie lässt sich zum Trommeln animieren.

Die Taube kommt auf den Besucher zu, sie beißt nicht, nimmt aber deutlich positiv Kontakt auf und lässt sich zum Trommeln animieren.

Positive, freundliche/zutrauliche Reaktion auf den Besucher (=Ideal)

Die Taube kommt nicht auf den Besucher zu, ist aber sehr aktiv in der Käfigmitte und lässt sich dabei problemlos zum Trommeln animieren und reagiert deutlich auf den Besucher.

Die Taube hält sich in der Käfigmitte auf, reagiert aber nach Ansprache positiv auf den Besucher und lässt sich zum Trommeln animieren.

Leichte Scheu, aber insgesamt noch immer positive und zutrauliche Reaktion (alle Noten sind möglich)

Die Taube zeigt sich ruhig in der Käfigmitte, präsentiert sich dort und lässt sich durch Hereinlaufenlassen zum Trommeln animieren.

Die Taube präsentiert sich in der Käfigmitte, lässt sich aber nicht zum Trommeln animieren.

Die Taube präsentiert sich im geschlossenen Käfig ruhig in der Käfigmitte, zeigt aber Fluchtverhalten beim Öffnen des Käfigs.

Tendenziell scheues Verhalten/fehlende Käfiggewöhnung (kein „v“ und eventuell auch kein „hv“ mehr möglich)

Die Taube präsentiert sich im geschlossenen Käfig und mit Abstand zum Besucher in der Käfigmitte, zeigt aber sehr deutliches Fluchtverhalten bei der Annäherung an den Käfig.

Die Taube versucht mehrfach, den geschlossenen Käfig zu verlassen (entweder durch Hochfliegen an Rückwand oder den Käfigseiten) oder durch Fluchtversuche durch die Käfigrückwand.

Negatives Verhalten: Scheu (die Note „sg“ ist nicht mehr möglich)

Die Taube zeigt mehrfach Fluchtverhalten durch Hochfliegen im geschlossenen Käfig. Durch weitere Fluchtversuche befindet sich kaum noch Einstreu im Käfig.

Das Wesen als Hauptrassemerkmal

Wenn man so will, ist dieser Artikel in dieser Ausgabe des Araber-Express unzweifelhaft mein wichtigster Beitrag. Man kann sich sicherlich darüber streiten, ob sich eine Arabische Trommeltaube über einen hellen Schnabel oder den Smoky-Faktor definiert und man kann sich auch fragen, ob nun ein rundes Flügelschild, eine betonte Stirn oder eine ausreichende Kopflänge eine Arabische Trommeltaube ausmachen – spätestens beim Wesen ist diese Frage geklärt: Das besondere Wesen unserer Tauben ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal unserer Taubenrasse und dessen Erhalt sollte ein



unbedingtes Ansinnen des Sondervereins sein. Nicht nur nebenbei bemerkt ist das Wesen übrigens auch erfahrungsgemäß unser wichtigstes „Verkaufsargument“, denn fast jeder von uns hat sich einmal vom Wesen dieser kleinen und auf den ersten Blick vielleicht sogar unscheinbaren Taube einnehmen lassen, bevor er sich entschied, Arabische Trommeltauben zu züchten. Die Kombination aus Zutraulichkeit und Lebhaftigkeit, aus Anhänglichkeit und Unkompliziertheit ist doch das, was unsere Taubenrasse wirklich ausmacht und was sie letztlich so „modern“ werden ließ, dass sie immer wieder neue Züchterinnen und Züchter finden konnte. Nimmt man nun noch die Trommelstimme hinzu, die durch ein entsprechendes Wesen häufig erst so richtig zur Geltung kommt, dann ist man dem Erfolgsrezept unserer Rasse, die sich in ihrer „Feldtaubengestalt“ und in ihren äußerlichen Merkmalen durchaus in einer gewissen Konkurrenzsituation befindet, sehr weit auf die Schliche gekommen: Eine Arabische Trommeltaube begeistert erst dann, wenn sie sich auch wie eine Arabische Trommeltaube verhält.

Um dieses Erbe zu erhalten, haben wir uns bei der letzten Standardüberarbeitung (2009) entschlossen, dem Wesen einen besonderen Schwerpunkt im neuen Standard zukommen zu lassen und sind auch in dieser Bemühung neue Wege gegangen. So betreuen wir die einzige Taubenrasse, bei der dieser Punkt deutlich und explizit im Standard verankert ist. In der Bewertung sind wir in den letzten Jahren so vorgegangen, dass wir erst einmal die ungewollten Extreme bestraft haben (hohe Scheu oder hohe Aggression), doch hier ist perspektivisch sicherlich eine weitere Abstufung denkbar innerhalb des Rahmens, den wir auf der vorangegangenen Seite finden.

Zwischen Anlage und Umwelt

Das zutrauliche Wesen der Arabischen Trommeltaube zu erhalten, ist eine große Herausforderung. Das kommt daher, dass hier Umweltkomponenten (etwa die nötige Käfiggewöhnung, der enge Kontakt zum Züchter und zu weiteren Personen, die Erfahrung der Taube im Käfig oder die Nähe zu anderen, scheuen Taubenrassen) sowie Anlagekomponenten (= die Genetik der Taube) Hand in Hand gehen und dass das eine vom anderen im Einzelfall kaum zu trennen ist. Wer schon länger Arabische Trommeltauben züchtet, der wird bald herausgefunden haben, dass es Tiere gibt, die zahmer und zutraulicher sind als alle anderen, schon von ihren ersten Tagen als Nestling an. Gleichzeitig gibt es Tiere, die niemals richtig zutraulich werden und Farbenschläge, in denen die Gewöhnung an den Käfig schwerer fällt und die auch tendenziell etwas unruhiger im Käfig sind. Das spricht für eine deutliche genetische Komponente der Zutraulichkeit. Auf der anderen Seite kann sich eine Arabische Trommeltaube, die erst mit dem Einsetzen den Käfig kennenlernt, niemals so präsentieren, wie wir das von den zahmen und zutraulichen Tieren gewohnt sind. Arabische Trommeltauben brauchen also Vorbereitung auf die Ausstellung.

Die Rolle der Käfiggewöhnung

Eine Arabische Trommeltaube lässt sich sehr unkompliziert ausstellen: Schnabel feilen, Füße und Gefieder säubern und ab geht es zur Schau. Vom aufwändigen Putzen und der Pflege von Federstrukturen, wie bei anderen Rassen gefordert, kann in der Regel abgesehen werden (lediglich manchen Schecken täte ein wenig Putzen durchaus gut). Wer jedoch eine Arabische Trommeltaube erfolgreich ausstellen will, der muss sich doch etwas mehr Zeit für die Vorbereitung nehmen, denn eine Arabische Trommeltaube benötigt Käfiggewöhnung. Der Grundgedanke dabei ist, dass die Taube den Käfig kennenlernen und nach Möglichkeit nicht mit etwas Negativem verbinden soll. Dazu ist es das Mindeste, dass die Taube bereits einige Male vor ihrer ersten Ausstellung und zuerst nur kurz und langsam zunehmend länger im Käfig gesessen hat. Dadurch erkennt sie, dass eine Zeit im Käfig nicht ewig andauert, sie weiß, wo sie Futter und Wasser findet, und sie gewöhnt sich daran, ein paar Stunden oder auch wenige Tage im Käfig zu verbringen. Damit fangen Züchter zum Teil sehr früh an. Wenn schon einmal ein Käfig im Jungtierschlag steht, in dem es vielleicht auch etwas Futter gibt, dann lernen bereits gerade abgesetzte Tauben, dass der Käfig ein „Wohnraum“ sein kann. Auch die ersten Tage, die gerade abgesetzte Tauben bei manchen Züchtern zur besseren Kontrolle und zur Gewöhnung an Futter und Wasser im Käfig verbringen, lassen sich auf die Käfiggewöhnung anrechnen. Wichtig ist jedoch, dass man es nicht dabei belässt, sondern kontinuierlich weiter trainiert, indem man die Tauben immer wieder in die Käfige setzt. Dabei ist letztlich alles zu vermeiden, was eine Taube negative Erfahrungen mit dem Käfig machen lässt (Häufige Fehler sind hier ein rutschiger oder unangenehmer Käfigboden sowie eine fehlende Abschirmung des Käfigs nach hinten) und vieles möglich, was positive Erfahrungen bedingt (etwa Käfignachbarn des anderen Geschlechts, die bereits an den Käfig gewöhnt sind, und Futter und Wasser im Käfig oder sogar dann und wann mal eine Erdnuss, die das Verweilen der Taube im Käfig für sie interessant macht). Wer hierzu weitere Ideen benötigt, der kann den entsprechenden Artikel auf unserer Homepage nachschlagen. Auch das Gespräch mit erfahrenen Züchtern ist hier häufig sehr lohnenswert. Auf jeden Fall ist es sicherlich nicht ganz ungewöhnlich, wenn manches Spitzentier schon mehrere hundert Stunden im Laufe seines Lebens im Käfig verbracht hat, wenn es zur Schau kommt. Erst dann kann eine Arabische Trommeltaube ihr zutrauliches Wesen zeigen und die Verunsicherung auf der Ausstellung noch vor der Bewertung überwinden, um dann am Bewertungstag zu glänzen.

Als Preisrichter nimmt man diese Gewöhnung übrigens sehr schnell wahr. Arabische Trommeltauben, die bereits ausreichend Gelegenheit hatten, den Käfig kennenzulernen, lassen sich mit der offenen Handfläche (nach oben) und von unten im Käfig greifen, ohne aufzufliegen, weil sie bereits erkannt haben, dass das nichts nützt. Tauben hingegen, die noch nicht im Käfig gesessen haben, versuchen, nach oben zu fliehen, weshalb man sie in der Regel von oben greifen muss. Das gilt übrigens auch für Tiere, die vielleicht eher dazu neigen, sich ruhig zu präsentieren, ohne auf den Besucher und den Preisrichter zuzukommen, die also vielleicht aus einer weniger zutraulichen (genetischen) Linie stammen. Käfiggewöhnung hilft also immer, um der Arabischen Trommeltaube die Scheu zu nehmen, unabhängig davon, ob sie auch zutraulich wird oder nicht.

Zuviel des Guten

Die Käfiggewöhnung hilft einer Arabischen Trommeltaube, ihre Scheu zu verlieren. Sehr lange Phasen im Käfig können jedoch bei einigen Arabischen Trommeltauben dazu führen, dass sie sich aggressiv zeigen. Das merkt man vor allem dann, wenn man am Sonntag auf die Ausstellung kommt. Einige Arabische Trommeltauben haben nach mehreren Tagen im Käfig dann die sprichwörtliche „Nase voll“. Sie zeigen sich dann häufig in einer Abwehrhaltung und schlagen sogar mit dem Flügel, wenn man sich ihnen nähert – ähnlich wie beim Verteidigen des Nestes während der Zucht. Am Sonntag, nach einer langen Ausstellung, ist dies sicherlich ein verständliches, vielleicht sogar ein menschlich nachvollziehbares Verhalten. Problematisch wird es jedoch, wenn Tauben dieses Verhalten nicht mehr ablegen, also auch nach einer längeren Zeit im heimischen Schlag wieder aggressiv reagieren, wenn sie wieder in den Käfig gesetzt werden oder wenn eine Arabische Trommeltaube dieses Verhalten sogar schon bei der Bewertung, also kurz nach dem Einsetzen, zeigt. Dieses ist ein Verhalten, was wir als Preisrichter gar nicht sehen wollen und was sich sicherlich in der Mangel- oder Wunschspalte auf der Bewertungskarte zeigen wird. Dabei können wir natürlich nicht sehen, wieviele Schauen die Taube in der entsprechenden Saison schon gesehen hat und ob ihr Verhalten etwa daher kommt, dass sie bereits so häufig ausgestellt wurde oder ob dies ein Problem darstellt, das genetisch in einer Linie häufiger vorkommt. Das muss letztlich der Züchter wissen. Unzweifelhaft verbirgt sich darin aber auch der Rat, Arabische Trommeltauben nicht zu häufig in kurzer Zeit auszustellen. Wenn man „es übertreibt“, kann man mit einer Arabischen Trommeltaube

in der Regel nicht mehr gewinnen (häufig auch deshalb schon, weil sich viele Ausstellungen auch negativ auf die Gefiederqualität und den Pflegezustand auswirken). Ich persönlich belasse es in der Regel bei 2-3 Schauen pro Jahr. Die Ortsschau, die in meinem Ortsverein bereits im Oktober liegt, nutze ich dann etwa als letzte Einheit der Käfiggewöhnung der frühen Jungtauben. Hier können sie im Kurzformat erleben, was eine Ausstellung für sie bedeutet. Darüber hinaus erwarten sie jedoch maximal zwei weitere Schauen.

Auch bei der Käfiggewöhnung sollte man hier gut aufpassen. Zeigt eine Taube erste Anzeichen für aggressives Verhalten, sollte man ihr eine lange Pause im Taubenschlag gönnen. Gleichzeitig sollte man aber prüfen, ob hier vielleicht auch genetische Grundlagen für ein solches Verhalten vorhanden sind. Dann wäre dies ein großes Problem und man sollte sich die Weiterzucht mit einer solchen Taube gut überlegen. Immerhin gibt es auch Linien, die diese Probleme nicht haben und sich zum Teil über Tage sehr zutraulich und freundlich im Käfig zeigen.

Der Zusammenhang von Wesen und Trommeln

Eine scheue oder eine aggressive Arabische Trommeltaube trommelt nicht in Anwesenheit von Besuchern und Preisrichtern. In diesem Sinne bedingt das eine Merkmal das andere. Gleichzeitig kann man mitunter die Beobachtung machen, dass auch sehr zahme Tauben nicht zum Trommeln ansetzen. Sie sind dann häufig zu verspielt und zu anhänglich, um sich als Trommeltaube zu präsentieren. Das ist eine Beobachtung, die wir häufig bei den Trommelwettbewerben machen, bei denen Tauben von Züchtern nominiert werden, die beim Einsetzen oder im Schlag sicherlich noch ausdauernd und lang getrommelt haben, auf der Ausstellung am Sonntagmorgen (häufig wird dann der Trommelwettbewerb durchgeführt) dann aber kaum noch einen Ton herausbekommen und stattdessen durch den Käfig marschieren oder an der Käfigtür auf den Besucher warten. Bei diesen Tauben hat man dann das Gefühl, dass die Tiere zu „aufgedreht“ vom vielen Menschenkontakt auf der Schau sind. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Tauben mit einem prima Wesen, die sofort zum Trommeln zu animieren sind, obwohl sie genau so lang auf der Schau gestanden haben. Das sind am Ende nicht selten die Sieger, im Trommelwettbewerb und in der Bewertung und werden dann zusätzlich häufig noch zum Araberchampion gewählt. Auch hier scheint es also so etwas wie „Siegergene“ im Bezug auf das Wesen zu geben. Diese sind dafür verantwortlich, dass in der Praxis häufig die besten Trommeltauben auch die schönsten Trommeltauben sind und dass dann Schönheit und Leistung so nahe zusammenliegen, wie bei kaum einer anderen Taubenrasse – zumindest in der Spitze.

Das zutrauliche Wesen als „Problem in der Bewertung“?

Ich weiß nicht, in welcher Rasse die fatale Entwicklung angestoßen wurde, dass eine hohe Zutraulichkeit eine ästhetische Bewertung unmöglich macht. In den meisten Taubenrassen war dies auf jeden Fall eine fatale Tendenz, denn sie hat den Rassen ihre Menschenbezogenheit und damit einen Teil ihrer Anziehungskraft genommen. Diesen Weg sollten wir auf keinen Fall mitgehen und uns weiter zum zutraulichen, positiven und freundlichen Wesen unserer Taubenrasse bekennen. Das sind wir schon den vielen Jungzüchtern und Anfängern schuldig, die sich genau aus diesem Grund einmal für Arabische Trommeltauben entschieden haben. Die Kritik „zu zahm für eine Bewertung“ ist aus diesem Grund auf einer Bewertungskarte einer Arabischen Trommeltaube völlig unangemessen, deplatziert und nicht im Sinne der Rasse. Sie ist keine negative Qualitätsaussage über die Taube, sondern über die Bewertungspraxis des amtierenden Preisrichters. Dabei sei zugebilligt, dass eine sehr zutrauliche Taube manchmal etwas rauer in der Feder, etwas loser in der Flügellage und etwas unbeständiger in der Körperhaltung wirken kann. Um hier zu einer Einschätzung zu gelangen, genügt dem Preisrichter jedoch häufig schon ein bisschen Abstand zum Käfig. Auch muss man sich für solche Tauben eben etwas mehr Zeit nehmen, das Halsgefieder und die Körperspannung in der Handbewertung einschätzen oder die Taube mal in den Käfig laufen lassen und die Flügellage beobachten. Tiere, die wirkliche Mängel in den Punkten zeigen, erkennt man dann doch sehr schnell. Im Wunschbereich kann es sicherlich mal zu einer Fehleinschätzung kommen, aber hier heißt es dann: „Im Zweifel für den Angeklagten!“ Eine zahme Taube bekommt dann eben mal einen Punkt geschenkt, damit kann jeder Züchter Arabischer Trommeltauben leben. Wohlgermerkt sprechen wir hier jedoch von „einem Punkt“. Das Wesen ist eine nötige Voraussetzung, aber keine alleinige für ein Spitzentier.

Sebastian Zumholte